

JOYCE

Frausein mit Vision



Frauen in
Führungspositionen

**Was kostet
Karriere?**

Frauen der Generation 50+

**Mehr Zeit
für mich?
Oder für neue
Aufgaben?**

Weiblich, christlich,
Single sucht ...

**Auf Partner-
suche im
Internet**

Seine persönliche
Sprache finden

**Kreativ mit
Gott ins
Gespräch
kommen**

Dossier

Herzenswünsche

Diese Frauen haben sich ihren Traum erfüllt

Marli Spieker: »Ich bin ein Radio-Mensch«

Foto: Kristina Braun

Marli Spieker hat die Gebetsbewegung „Projekt Hannah“ gegründet und betreut als Mentorin Radioprogramme für Frauen rund um den Globus.

Der Schimmel im Hotelzimmer hatte sie auf die Straßen Singapurs getrieben und die schwüle Hitze der Metropole in einen der klimatisierten Stadtbusse. Der einzige kühle Raum, von dem aus sie die Stadt erleben konnte. Für zwei Dollar und fünfzig Cent fuhr sie im Frühjahr 1997 zehn Tage lang durch die Großstadt. Als Marli Spieker kurz aussteigt um ihren Mann anzurufen, der einige Kilometer entfernt das neue Ostasien-Büro von TWR (Trans World Radio) leitet, fällt ihr Blick auf eine Frau. Sie trägt eine Burka, das traditionelle bodenlange schwarze Gewand für muslimische Frauen, das den ganzen Körper verhüllt. Sogar ihre Hände sind verdeckt und ein Schleier verbirgt ihre Augen. „Ich war so ergriffen von diesem Anblick“, erinnert sie sich, „Ich musste mich setzen. Ich fragte ‚Gott, warum? Wie kann das sein?‘“

PROJEKT HANNAH

Derzeit gibt es von „Projekt Hannah“ Gebetsgruppen in 109 Ländern und Sendungen für Frauen in 48 Sprachen. Die 30 Minuten langen Sendungen sind in zwei Teile unterteilt: Der praktische Teil beinhaltet Themen wie Gesundheit, Kindererziehung und Bildung. Danach werden biblische Prinzipien und deren Anwendung im täglichen Leben erklärt. Sie werden unter dem Titel „Frauen mit Hoffnung“ im Rahmen der internationalen Radiomission „Trans World Radio“ ausgestrahlt und von ERF Medien in Wetzlar unterstützt. Weitere Infos unter www.erf.de/projekt-hannah

Für sie steht fest: Der Schleier ist über das ganze Leben dieser Frau ausgebreitet und hält sie gefangen. Sie leidet stumm.

Zurückweisung und Ungerechtigkeit

Marli Spiekers Herz schlägt für die unterdrückten Frauen dieser Welt. Sie ist die Initiatorin von „Projekt Hannah“, einer Gebetsbewegung und evangelistischen Radiosendereihe, die heute weltweit in 48 Sprachen ausgestrahlt wird. „Wir bringen die Bibel in den Alltag, anstatt die Frauen nur zu belehren. Wir verpassen ihr Hände und Füße und erreichen so die Frauen mit Gottes Wort. Von Frau zu Frau.“

Als Kind brasilianischer Missionare der Heilsarmee erfuhr Marli selbst oft Zurückweisung und Ungerechtigkeit in ihrem Leben, obwohl sie ihre Familie als sehr liebevoll erlebte. Zwar konnte sie dank eines unbekanntes Sponsors, der das Schulgeld stellte, ein exklusives Internat besuchen, doch nie gehörte sie wirklich „dazu“. Die reicheren Schülerinnen sahen auf sie herab und nutzten sie aus, indem sie sie ihre Hausaufgaben erledigen ließen. Die anderen Mädchen bekamen Pakete voll mit Süßigkeiten von ihren Eltern, während Marli leer ausging. Jahrelang träumte sie davon, nur einmal eine Dose Kondensmilch genießen zu können.

Ihre Zeit im Internat endet als ihr Vater in eine andere Stadt versetzt wird. Niemand in der Familie rechnet damit, wie sehr Marli sich durch die Erlebnisse in der Schule verändert hat. Mit ihrer Traurigkeit und ihren Selbstzweifeln scheint sie



Auf ihren Reisen lernt Marli Spieker viele ihrer Hörerinnen persönlich kennen

kaum noch dazugehören. Zu oft hatte sie im Internat gespürt, dass sie weniger wert ist als andere. Zu oft gehört, dass ihre Eltern sie dorthin geschickt hatten, weil sie Gott liebten. „Sie hatten mich also verlassen, um sich um Kinder zu kümmern, deren Eltern kein Interesse an ihnen haben, aus dem einfachen Grund, dass sie Gott lieben.“ Sie versteht nicht, wie Gott das zulassen kann. „Mit diesem Gott wollte ich nichts zu tun haben.“

„Ich liebe dich nicht und das weißt du“

Er aber mit ihr. Mit 15 Jahren besucht Marli mit ihren Eltern und ihren beiden älteren Brüdern den Gottesdienst. Außer ihnen ist niemand sonst anwesend, doch der Pastor predigt, als hätte er Tausende vor sich. Am Ende lädt er dazu ein, nach vorne zu kommen und ein Leben mit Jesus anzufangen. Das Mädchen weiß: Gott ruft sie! Er fragt: „Marli, liebst du mich?“ Ihre Antwort manifestiert den Wendepunkt in ihrem Leben: „Ich liebe dich nicht und das weißt du. Aber ich glaube, dass du mich liebst. Wenn du meinem Herz diese Traurigkeit nimmst, dann kannst du es haben. Alles.“

In den folgenden Jahren spürt Marli, wie Gott ihr Leben Stück für Stück bearbeitet. Sie geht auf die Bibelschule der Heilsarmee und beginnt mit armen und kranken Menschen in den Slums zu arbeiten. Dabei ist sie stets von Kindern und Jugendlichen umgeben – und deren Müttern. Der Wunsch, diesen oft gebrochenen Frauen zu helfen, genau wie ihre Mutter es ihr vorgelebt hatte, wächst in ihr heran.

Als ihr Verlobter Marli acht Tage vor der Hochzeit für ihre beste Freundin verlässt, muss sie erneut mit Zurückweisung klarkommen. Die junge Frau entscheidet sich dafür, sich an Gott festzuhalten: „Nur er war mir geblieben.“ Eine weitere Entscheidung, die sie nachhaltig prägt und ihrem Leben eine andere Richtung gibt.

Zwei Jahre später wird wieder eine Hochzeit geplant. Der Bräutigam ist Edmund, deutscher Pastor und Missionar, der im Alter von 15 Jahren mit seinen Eltern nach Brasilien gekommen war. Marli und Edmund ist klar: „Jesus ist der Kleber unserer starken Ehe. Er ist die Priorität, das Zentrum von allem, was wir tun, und allem, wovon wir träumen“, erzählt Marli. „Es ist eine wundervolle Reise. Weder perfekt noch einfach, aber wirklich herrlich.“ Im Rahmen der nationalen Mission Diaconia entwickeln die beiden ein Selbsthilfeprojekt. Die Idee: Menschen erlernen einen Beruf und bekommen Nahrungsmittel.

Als Marli nach der Geburt des ersten Kindes schwer krank wird, zieht die junge Familie von Rio nach Sao Paulo. Hier ent-

steht der erste Kontakt zu Trans World Radio (TWR), einem weltweit operierenden evangelistischen Radionetzwerk. Endlich wird wahr, wovon Marli lange träumte: Sie darf ein Programm für Frauen planen und durchführen: „Von Frau zu Frau“ – heute „Frauen der Hoffnung“ – entsteht und bildet den Grundstein für „Projekt Hannah“. Gott hatte sie in Singapur darauf vorbereitet.

Gebet, Information und Radiosendungen

Die drei Säulen, auf die „Projekt Hannah“ baut, sind: Gebet, Information und die Radiosendungen. Die biblische Namensgeberin des Projekts, Hannah (1. Samuel 1 und 2) musste unschuldig leiden und wandte sich in ihrer Not an Gott. Er erhörte ihre Bitte um einen Sohn. Sie ist damit zum Sinnbild erwartungsvollen Gebets geworden. Diese Haltung, die Situation der Frauen weltweit vor Gott zu bringen und dabei mit seinem Handeln zu rechnen, will „Projekt Hannah“ durch Gebetskreise unterstützen. Ob organisiert oder allein im eigenen Wohnzimmer: Frauen beten für Frauen.

Um über die Umstände zu informieren, unter denen viele Frauen leben, veröffentlicht „Projekt Hannah“ einen monatlichen Newsletter, der gezieltes Gebet ermöglicht. Marli Spieker und andere Mitarbeiter des Projekts erzählen außerdem in Vorträgen von ihren Erfahrungen. Denn vielen sei nicht klar, dass sie ein privilegiertes Leben führen, während es Frauen gibt, die oft schlechter als Haustiere behandelt werden. Die Radiosendungen schließlich sind die helfende Hand, die sich – befähigt durchs Gebet – den Frauen entgegenstreckt. Es werden nicht nur biblische Inhalte vermittelt, sondern auch praktische Alltagstipps weitergegeben. Hygiene, richtige Ernährung und Erziehung – das sind Themen, die jede Frau betreffen und sie dort abholen, wo sie steht.

„Benutze das, was du in der Hand hast“, war Gottes Antwort auf ihre Selbstzweifel gewesen. „In meiner Hand war nur ein Mikrofon. Ich bin ein Radio-Mensch. Das habe ich gelernt. Ich kenne den Wert von Radio. Es kann jede Grenze überqueren. Sowohl geografische als auch religiöse und politische. Radio geht weiter, wenn Missionare umkehren müssen.“ ■



Kristina Braun

arbeitet als Volontärin im Bundes-Verlag in Witten.